

Der Fregattvogel von der Weser

Von Herbert Ringleben

Sowohl in seiner Naturgeschichte (3) wie in seinem Ornithologischen Taschenbuch (4) hatte J. M. Bechstein berichtet, im Winter bzw. im Januar „des in der Witterung so abwechselnden Winters“ 1792¹⁾ wäre „auf der Weser bei Hannoverisch-Minden“ (jetzt Hann. Münden; rd. 250 km Luftlinie landeinwärts von Bremerhaven) ein Fregattvogel geschossen worden, den er der damaligen Nomenklatur folgend als „*Pelecanus Aquilus* L.“ (danach als *Fregata nigra*) bezeichnete²⁾.

Dieser Fund fand später — und bis in die Gegenwart — recht verschiedene Beurteilung. Der vorsichtige Naumann nahm ihn nicht in sein klassisches Werk (25) auf, stellte das Vorkommen aber 1850 in zwei seiner Arbeiten (26, 27) als glaubhaft hin, verlegte dabei allerdings den Fundort „in die Wesermündung“. Baldamus übernahm den Fund schließlich in die Nachträge zu Naumanns Werk (25). Von dort aus ging er durch R. Blasius in den sog. Neuen Naumann (28) über, und offensichtlich danach zitierte ihn Hartert in seinem Standardwerk (17), allerdings mit der Einschränkung und Berichtigung: „Es dürfte sich, wenn der äußerst merkwürdige Fall — Fregattvögel fliegen niemals so weit ins Land hinein³⁾ — wirklich beglaubigt war, eher um den westindischen Fregattvogel, *Fregata magnificens* (sic!!) Mathews, als um den seltenen wirklichen *F. aquila* (L.) handeln, der die Insel Ascension bewohnt.“ — Der Kürze wegen sei hier nicht auf alle weitere Literatur eingegangen. Einige Autoren, darunter so kritische wie J. H. Blasius (9) und F. Baron Droste (14), haben den von Bechstein genannten Fund als Nachweis anerkannt, andere wegen der Ungewöhnlichkeit eines solchen Vorkommens in Zweifel gezogen. Reichenow nahm ihn weder in sein Verzeichnis der Vögel Deutschlands (32) noch in die beiden Auflagen seiner Kennzeichen der Vögel Deutschlands (33) auf, die lange Zeit als „offizielle“ deutsche Vogellisten galten, in denen er allerdings hinsichtlich der Aufnahme gewisse Einschränkungen machte. Wir finden den Fall auch nicht verzeichnet in Niethammers Handbuch der deutschen Vogelkunde (29), in der von Niethammer, Kramer und Wolters bearbeiteten Artenliste Die Vögel Deutschlands (30), nicht in den drei Auflagen vom Verzeichnis der Vögel Deutschlands von Makatsch (21) und auch nicht im Handbuch der Vögel Mitteleuropas von Bauer und Glutz v. Blotzheim (2).

- 1) Im meteorologischen Schrifttum und in sonstigen Unterlagen scheinen darüber keine genaueren Aufzeichnungen vorzuliegen. Den Herren Dr. H. Grebe (Hannover), Dr. Knepple (Deutscher Wetterdienst, Wetteramt Schleswig) und Dr. A. Cappal (Deutscher Wetterdienst, Zentralamt Offenbach/Main) bin ich für entsprechende Auskünfte dankbar.
- 2) Trotz aller aufgewendeten Mühe und freundlicher Unterstützung durch andere Ornithologen ist es mir nicht gelungen, zu klären, woher Bechstein Kenntnis von diesem Fund erhalten hat. Er selbst gab seine Quelle nicht an, und ein älteres Literaturzitat ließ sich (bisher) nicht nachweisen. So bleibt die Vermutung bestehen, daß der Thüringer Bechstein von dem aus Gotha gebürtigen Göttinger Prof. J. F. Blumenbach, zu dem er schon damals Beziehungen unterhielt (5, 39), direkt oder indirekt Nachricht davon erhielt. Blumenbach hat in seinen mir bekannten Schriften diesen Fund nicht erwähnt. — Während damals alle Fregattvögel in die eine Art *aquila* zusammengefaßt wurden, unterscheidet man jetzt 5 Arten, z. T. mit mehreren Subspecies.
- 3) Das ist inzwischen durch einige der unten (S. 53) angeführten Fälle widerlegt.

Dieser Umstand wäre Grund genug, die Behauptung von B e c h s t e i n als unbewiesen abzutun und ihr keine weitere Beachtung zu zollen, wenn nicht ein wichtiges Argument zur Überprüfung Veranlassung gäbe.

Allgemein ist nämlich übersehen worden, daß J. F. B l u m e n b a c h s Nachfolger in Göttingen (ab 1836), Hofrat A. A. B e r t h o l d (7), unter den aus dem damaligen Königreich Hannover in das 1773 gegründete königliche akademische (das heutige Zoologische) Museum der Universität Göttingen gelangten seltenen Belegstücken ausdrücklich hervorgehoben hat, darunter befände sich „sogar ein Fregattvogel (*Atagen aquila*), im J. 1792 auf der Weser bei Münden geschossen“. Ist ein Übersehen dieser Literaturstelle noch verständlich, so doch schwerlich die des Zitats dieser Veröffentlichung durch H. L ö n s, vor allem im J. Orn. 1906 (19), aber auch später (20). Wahrscheinlich durch L ö n s ist B r i n k m a n n (11), der den Vogel wieder nennt, darauf aufmerksam geworden. Trotzdem hat man das Vorkommen später weiter ignoriert. Geschah das zu Recht?

Wie erwähnt, hat B e r t h o l d (7) unzweideutig das damalige Vorhandensein des Fregattvogels von der Weser im Zoologischen Museum der Universität Göttingen erklärt. Es könnten m. E. folglich nur Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung als zur Gattung *Fregata* gehörig zur Unterdrückung dieses Fundes geführt haben, zumal das Belegstück — wahrscheinlich mangels dauerhafter Konservierung — schon zu L ö n s Zeiten nicht mehr vorhanden war, was meine späteren Nachforschungen bestätigten. Zweifel an der Identifizierung als *Fregata* scheinen mir indessen im vorliegenden Fall völlig unangebracht: Fregattvögel waren damals bereits so allgemein bekannt, daß sie sogar in Bilderbücher für Kinder Eingang fanden (z. B. 8; vergl. auch 15). Dem berühmten Göttinger Professor der Naturgeschichte B e r t h o l d (und eventuell auch B l u m e n b a c h) eine Verwechslung unterstellen zu wollen, halte ich für absolut verfehlt. Dagegen bleiben nach wie vor die schon von H a r t e r t (17) vorgebrachten Zweifel hinsichtlich der Artzugehörigkeit bestehen, weil damals, um die Mitte des 19. Jahrhunderts, noch sämtliche Fregattvögel als „*aquila*“ bezeichnet wurden und keine weitere Art beschrieben war. So mag H a r t e r t durchaus zutreffend vermutet haben — neuere Funde aus Europa (s. u.) sprechen dafür —, daß es sich bei dem Weservogel um *Fregata magnificens* gehandelt hat. Der bedauerliche Verlust des Belegstückes verhindert die Überprüfung der Artzugehörigkeit.

Wann der Fregattvogel als präpariertes Belegstück in das Göttinger Museum gelangte, muß offenbleiben. Es ist nicht erwiesen, daß B l u m e n b a c h, der über weitreichende Beziehungen verfügte, den Vogel erwarb. Zwar war B l u m e n b a c h nach B e r t h o l d (7) bemüht, die dortige Vogelsammlung zu vermehren, doch blieb ihm der Erfolg versagt; den sein Nachfolger zu verzeichnen hatte. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß die *Fregata* erst später auf dem Umweg über einen Privatsammler in das Göttinger Museum gelangte, etwa mit der Vogelsammlung von H e g e w i s c h im Jahre 1843 (6). Ebensowenig ließ sich der Zeitpunkt der Ausmerzung noch ermitteln.

Schon B a l d a m u s (25) hatte das höchst Ungewöhnliche hervorgehoben, wie es das Erscheinen eines tropischen Seevogels tief im Innern Deutschlands zweifellos bedeutet, „wenn auch die Tatsache nicht weggeleugnet

werden soll“. Noch bestimmter hatte sich J. H. Blasius (9) dazu geäußert, indem er schrieb, „daß man auch einen ganz isolierten unzweifelhaften Fall nicht ignorieren darf, ergibt sich von selber“. Deshalb sei abschließend in aller Kürze noch die Frage angeschnitten, ob ähnliche Beispiele wie das hier behandelte auch sonst bekanntgeworden sind. Sie könnten das „höchst Ungewöhnliche“, das bei vielen Autoren verständliche Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht von Bechstein hervorrief, abschwächen.

Betrachten wir zunächst Europa. Hier sind m. W. folgende Nachweise von Fregattvögeln bekanntgeworden:

Frankreich

- Oktober 1852 1 *Fregata* (nach Mayaud et. al. *magnificens*, was nach anderen Autoren zweifelhaft ist) gefangen bei Saumur, Maine-et-Loire; etwa 150 km von der Küste landeinwärts an der Loire. Beleg im Museum Saumur (1, 22).
- März 1902 1 *Fregata* spec. gefangen bei La Rochelle, Charente-Maritime; an der Küste. Nur noch Kopf erhalten im Museum la Rochelle (1, 22).
- Zur selben Zeit 1 *Fregata* spec. in Verwesung gefunden bei les Sables-d'Olonne an der Küste, etwa 60 km NW von La Rochelle (23).

Niederlande

26. 8. 1968 1 ♂ *Fregata magnificens* (oder *minor*?) beobachtet im Dünen-
gelände südlich von Den Haag; in Küstennähe (37).

Dänemark

22. 3. 1968 1 ♀ ad. *Fregata magnificens* frischtot gefunden Håkjaer bei
Hoven, West-Jütland; ca. 40 km von der Küste landeinwärts.
Beleg im Zool. Museum Kopenhagen (34).

Großbritannien

25. 5. 1953 1 *Fregata* spec. (beobachtet?) ca. 150 Seemeilen (= rd. 278 km)
SW von Irland auf ca. 51.04 N 13.05 W (34).
10. 7. 1953 1 ♀ immat. *Fregata magnificens* gefangen auf der Insel Tiree,
Inner-Hebriden/Schottland. Beleg im Scottish Museum Edin-
burgh (1).
20. 8. 1960 1 *Fregata* spec. beobachtet bei Forvie, Aberdeenshire/Schott-
land (36).
28. 9. 1963 1 *Fregata* spec. beobachtet Insel Calf of Man vor der SW-
Spitze der Insel Man in der Irischen See (12).
19. 9. 1965 1 *Fregata* spec. beobachtet Low Hauxley, Northumberland an
der Ostküste von Schottland (16).

- | | | |
|--------------|---|------------------------------|
| | | Vogelk. Ber.
Niedersachs. |
| 54 | H. Ringleben: Fregattvogel von der Weser | |
| 15. 10. 1966 | 1 <i>Fregata (minor?)</i> beobachtet bei Filey Brigg an der Nordostküste von England (31). | |
| 29. 10. 1969 | 1 <i>Fregata magnificens</i> beobachtet bei Garlieston, Wigtownshire an der Südwestküste von Schottland (10). | |

Weiter liegen sogar aus Sibirien zwei Fälle vor:

- | | |
|----------------------------|---|
| 1. 6. oder
Anf. 8. 1926 | 1 (wohl ♀ juv.) <i>Fregata minor</i> erbeutet auf einer Insel im Amur, etwa 5 km von Chabarowsk (Khabarovsk) entfernt; ca. 320 km landeinwärts. Beleg im Museum Chabarowsk. Das Ex. war vermutlich den Amur aufwärts geflogen (und hätte dann eine erheblich weitere Landstrecke zurückgelegt) (13, 18). |
| 28. 7. 1965 | 1 <i>Fregata ariel</i> geschossen bei Sovjetskoja Gavan (48.58 N 140.19 E), Bez. Chabarowsk; rd. 350 km landeinwärts. Dieser Vogel war am 11. 11. 1964 auf der Insel Enderburg (3.07 S 171.03 W), Phönix-Inseln, beringt worden und mindestens 4900, möglicherweise sogar über 6000 „statute miles“ (= rd. 7885,6 bzw. 9656 km) gewandert. Es ist das der nördlichste Nachweis dieser Fregattvogelart (35, 38). |

Schließlich sind auch in Nordamerika (USA, Kanada) wiederholt einzelne Fregattvögel tief im Binnenland (Ohio, Wisconsin, Kansas, Quebec und Nova Scotia) gefunden worden.

Diese Nachweise machen deutlich, daß der Fund einer *Fregata* tief im Binnenland von Deutschland keineswegs so ungewöhnlich ist, wie es zunächst scheinen mag. Selbstverständlich bleiben dergleichen Funde auch bei solch vollendeten Fliegern, wie es die Fregattvögel sind, Ausnahmen und beruhen vielleicht sämtlich auf durch Stürme verdrifteten Individuen. Selbst ein Fregattvogel vermag nicht die Leistung zu vollbringen, die ihm Michelet (24) in völliger Unkenntnis zuschrieb, als er behauptete: „Er erwacht am Senegal [sic!] und nimmt in Amerika seine Mahlzeit ein.“

Z u s a m m e n f a s s u n g

Der nach Bechstein im Januar 1792 an der Weser bei Hann. Münden erlegte Fregattvogel befand sich einst im Zoologischen Museum in Göttingen, was lange Zeit weitgehend unbekannt blieb, später übersehen wurde. An der Richtigkeit der Bestimmung als Fregattvogel kann kein Zweifel bestehen, auch wenn das Belegstück nicht mehr erhalten ist und die Art nicht feststeht. Aus anderen Ländern Europas liegen ebenfalls Nachweise von Fregattvögeln vor, desgleichen aus Sibirien und Nordamerika. Auch diese wohl stets verschlagenen Ex. wurden teilweise tief im Binnenland gefunden. Für Deutschland ist es der einzige Nachweis.

Für die Mühe um literarische Hilfeleistung bei Durchsicht alten Schrifttums bin ich Herrn L. Baeye (Erfurt) zu besonderem Dank verpflichtet; aber auch Madame Douault (Mus. Nat. d'Hist. Natur. Paris) sowie die Herren A. Besskow (Hannover), R. Löhmer (Göttingen), Dr. J. Stübs (Berlin) und W. Zimmermann (Gotha) haben mich dabei wirksam unterstützt, was hier dankbar erwähnt sei.

Literatur

1. Anonym (1954): Magnificent Frigate Bird in Tiree, Inner Hebrides: a new British bird. *Brit. Birds* 47, p. 58. * 2. Bauer, K. M., und U. N. Glutz v. Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. I. Frankfurt/M. * 3. Bechstein, J. M. (1793, 1809): Gemeinnützige Naturgeschichte Deutschlands aus allen drey Reichen. 1. Auflage, Bd. III, 2. Auflage, Bd. IV. Leipzig. * 4. Ders. (1803): Ornithologisches Taschenbuch von und für Deutschland. Bd. II. Leipzig. * 5. Bechstein, L. (1855): Dr. Johann Matthäus Bechstein und die Forstakademie Dreißigacker. Meiningen. * 6. Berthold, A. A. (1846): Mittheilungen über das Zoologische Museum zu Göttingen. I. *Nachr. G. A. Univ. kgl. Ges. Wiss. Göttingen* Nr. 8—10. * 7. Ders. (1855): Königliches akademisches Museum. *Nachr. G. A. Univ. kgl. Ges. Wiss. Göttingen* Nr. 6, p. 65. * 8. Bertuch, F. J. (1792): Bilderbuch für Kinder. Bd. I. Weimar. * 9. Blasius, H. (1855): Über die „verdächtigen Arten“ im Verzeichnisse der europäischen Vögel. *Naumannia* 5, p. 480. * 10. Bonham, P. F., and J. T. R. Sharrock (1969): Recent reports. *Brit. Birds* 62, p. 501. * 11. Brinkmann, M. [1933]: Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim. * 12. Davis, P. (1964): Aspects of autumn migration at the bird observatories, 1963. *Bird Study* 11, p. 77. * 13. Dement'ev, G. P., and N. A. Gladkov (1966): Birds of the Soviet Union. Vol. I. Jerusalem. * 14. Droste, F. Baron (1871): Eine kritische Musterung der periodischen Wintergäste und der Irrgäste Deutschlands. In: *Ber. XVIII. Vers. dtsh. Orn.-Ges.*, p. 62. Münster/W. * 15. Funke, L. Ph. (1802): Ausführlicher Text zu Bertuchs Bilderbuche zum Nutzen und Vergnügen der Jugend. Bd. IV. Wien. * 16. Harber, D. D., et al. (1966): Report on rare birds in Great Britain in 1965 (. . .). *Brit. Birds* 59, p. 280. * 17. Hartert, E. (1912 bis 1921): Die Vögel der paläarktischen Fauna. Bd. II. Berlin. * 18. Johansen, H. (1927): *Fregata minor* (Gm.) in Ostsibirien erlegt. *Orn. Mber.* 35, p. 20. * 19. Löns, H. (1906): Nachtrag zu „Hannovers Gastvögel“. *J. Orn.* 54, p. 476. * 20. Ders. [1928]: Hannovers Gastvögel. In: *Nachgelassene Schriften*, Bd. II, p. 158. Herausgegeben von W. Deimann. Leipzig und Hannover. * 21. Makatsch, W. (1955, 1957, 1968): Verzeichnis der Vögel Deutschlands. 1.—3. Auflage. Radebeul. * 22. Mayaud, N., H. Heim de Balsac et H. Jouard [1936]: *Inventaire des Oiseaux de France*. Paris. * 23. Mayaud, N. (1938): *Commentaires sur l'ornithologie française* (suite). *Alauda* 10, p. 332. * 24. Michelet, J. (1857): Das Leben der Vögel. Aus dem Französischen. Berlin. * 25. Naumann, J. F. (1842, 1860): Johann Andreas Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Teil IX und Nachtrag. Leipzig und Stuttgart. * 26. Ders. (1850): Das Vorkommen seltener europäischer Vögel in Anhalt. *Naumannia* 1, H. 2, p. 1. * 27. Ders. (1850): Kritische Bemerkungen über einige in Deutschland seltene Drosselarten. *Naumannia* 1, H. 3, p. 1. * 28. Ders. (1903): *Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas*. Herausgegeben von C. R. Henricke. Bd. XI. Gera-Untermhaus. * 29. Niethammer, G. (1938): *Handbuch der deutschen Vogelkunde*. Bd. II. Leipzig. * 30. Ders., H. Kramer und H. E. Wolters (1964): *Die Vögel Deutschlands*. Artenliste. Frankfurt/M. * 31. Paterson, A. (1968): A frigate bird off Yorkshire. *Bull. Brit. Orn. Club* 88, p. 55 (zitiert nach Referat in *Auk* 86, 1969, p. 378). * 32. Reichenow, A. (1889): *Systematisches Verzeichnis der Vögel Deutschlands*. Berlin. * 33. Ders. (1902, 1920): Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands. 1. und 2. Auflage. Neudamm. * 34. Salomonsen, F. (1969): Amerikansk Fregatfugl (*Fregata magnificens* Mathews) truffet i Danmark. *Dansk orn. Foren. Tidsskr.* 63, p. 111. * 35. Sibley, F. C., and R. B. Clapp (1967): Distribution and dispersal of Central Pacific Lesser Frigatebirds *Fregata ariel*. *Ibis* 109, p. 328. * 36. Swaine, C. M., et al. (1962): Report on rare birds in Great Britain in 1961. (. . .). *Brit. Birds* 55, p. 562. * 37. Swelm, N. D. v. (1970): Waarneming van een ♂ Amerikaanse Fregatvogel (*Fregata magnificens*) in Nederland. *Limosa* 43, p. 59. *

38. Vinokurov, A. A. (1967): Der Kleine Fregattvogel — ein vagabundierender Vogel im Primorki-Gebiet. Ornithologia 8, p. 339 [russisch!]. (Nicht eingesehen!) * 39. Willkomm, M. (1884): Johann Matthäus Bechstein. In: Festschr. hundertjähr. Jubelfeier Erziehungsanst. Schnepfenthal, p. 161. Schnepfenthal.

Dieser Artikel wurde von Herrn Dr. Oelke abgelehnt.